



GRE/GOT / PF / BM
requ sur intervention
personnelle auprès de
Gubina
cre 15.6.1992 HU/uz
0.320.05
a/a

Notiz über die Chile- und Argentinienreise von Staatssekretär H. Ursprung, 17. Mai - 4. Juni 1992

Dienstag, 19. Mai 1992

08.00 Frühstück im Hotel Hyatt mit Vertretern von Flasco: Brunner, Lechner und Catalan.

Die Herren stellen mir Fragen über Erfahrungen mit verschiedenen Formen der Hochschulleitung im Hinblick auf ein neues Gesetz im Bereiche des Erziehungswesens. Ich entwickle die Erfahrungen der relativen Rolle von Regierung und Hochschulleitung. Ich habe den Eindruck, dass der Gedankenaustausch für die Gesprächspartner nützlich war.

09.30 Unter Leitung von Antonio Morello und Hugo Romero nehme ich an einem Seminar von zehn Professoren der verschiedenen Fakultäten der Universität Chile teil über Umweltpolitik im Hinblick auf die Konferenz von Rio. Mein Referat habe ich anschliessend Herrn Botschafter Wipfli abgegeben, der es nach Beendigung meiner Reise interessierten Teilnehmern abgeben wird. Die Diskussion zeigt, dass nur im Gebiet der Geburtenkontrolle wesentliche Meinungsverschiedenheiten bestehen; ich erfahre indessen nachher, dass auch dieser Gegenstand nicht zu ernsthaften Kontroversen führen wird. Die Gesprächspartner sind erstaunt darüber, dass offenbar in der Schweiz die Wissenschaft in die Vorbereitung der Haltung der Regierung einbezogen worden sei. Ich bemerke dazu, dass in unserem Land seit der Nachkriegszeit das öffentliche Bewusstsein für Umweltfragen derart zugenommen hat, dass ein förmlicher Einbezug der Wissenschaft in die Vorbereitung der offiziellen Haltung gar nicht mehr nötig ist, weil die wesentlichen Erkenntnisse Allgemeingut sicher der Verhandlungsdelegationen waren. Es handle sich wahrscheinlich um eine kulturelle Frage; man könne nicht von heute auf morgen erwarten, dass das Zusammenwirken von Wissenschaft und Politik in den Grundfragen reibungslos funktioniere. Ich erwähne die Fallstudie des Environmental Quality Laboratory in Los Angeles, wo der Einfluss der Wissenschaft auf den Entscheidungsprozess der Politik von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sei.

Aus den Bemerkungen der Teilnehmer, insbesondere von Prof. Joseph, entnehme ich, dass die Ausführungen auf guten Boden gefallen sind.



Hugo Romero wird Prof. Messerli in Rio treffen. Er arbeitet mit Messerli im Klimaforschungsprogramm in Atacama.

Am Nachmittag besuchen wir die Schweizerschule. Es handelt sich um eine Schule für 4- bis 18-jährige, total 400 Schüler, wovon 30% Schweizer. Ausschliesslich Schweizer Lehrer. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Sponsor der Schule ist der Kanton Baselland. Die Schule wird vom Staat Chile zu etwa 70% subventioniert. Eindruck hervorragend. Präsident der Schule ist Rodolfo Oberli, bei Firma Rodenstock.

Anschliessend treffen wir den Rektor der Universidad de Chile, Jaime Lavados Montes, Neurobiologe. Er erklärt das Wesen seiner Universität, die als kirchliche Schule begann, dann königliche Schule und schliesslich vor 150 Jahren Universität der Republik wurde.

Für meinen Vortrag über das schweizerische Bildungs- und Forschungswesen haben sich offenbar weit weniger Teilnehmer eingefunden als erwartet, so dass der Vortrag in einen kleineren Sitzungssaal verlegt wird und deshalb sehr viel später beginnt.

Beim anschliessenden Abendessen im architektonisch eindrucklichen Privathaus des Rektors interessante Gespräche unter anderem mit Eduardo Arriagada Moreno, der für die Abwasserreinigung zuständig ist und Interesse an Umwelttechnologie hat. Vielleicht sollte Böhlen ihn einmal als Ratgeber besuchen, oder jemand von EAWAG. Weiteres interessantes Gespräch mit Claudio Anguita, Astronom der Universität, der unsere Thesen betreffend der relativen Rolle von Teilchenphysik und Astrophysik teilt.

Mittwoch, 20. Mai 1992

Besuch bei Conicyt, dem Chilenischen Nationalfonds, und interessantes Gespräch mit dessen Präsident Enrique D'Etigny (auf Französisch). Forschungsgebiete, für welche eine Zusammenarbeit aussichtsreich erscheint, sind Polarforschung, ESO, Wüstenforschung, Global Change. Gewünscht von Chile sind Austauschprogramme, wie sie mit Schweden ausgehandelt wurden, für zwei- bis sechswöchige Besuche, gemeinschaftlich getragen z.B. von Nationalfonds und Conicyt. Ich sollte den Problemkreis mit Aeschlimann besprechen. Man könnte die Astronomen von ESO und Messerli während seines sabbatical years als Kontaktpersonen einsetzen.

Dann Besuch bei der Universität von Santiago de Chile, ganz kurze Begegnung mit Rektor Eduardo Morales (gestresst) und dann Aussprache mit den Umweltprofessoren. Es wird dabei klar, dass die Umweltproblematik für Chile relativ spät erkannt worden ist und in das öffentliche Bewusstsein erst seit einigen Jahren einzudringen beginnt. Es gibt keine Abwasserreinigung. Es gibt keine nennenswerte Luftreinhalteung. Es besteht wenig Vertrauen der Wissenschafterge-

meinschaft in die Entschlossenheit der Regierung, vor oder nach Rio nachhaltige Massnahmen zu ergreifen. Mittagessen mit Vizerektor Mauricio Escudey (Bodenchemiker und Bodenphysiker) und Professor Emanuel Friedman. Letzterer ist Initiator eines geplanten Technoparks und entsprechenden Technopark-Symposiums im Juli 92; er möchte Schweizer Referenten, wird mir über die Botschaft die genauen Daten und Themen mitteilen. Ich könnte mir von Waldkirch als Referenten vorstellen. Ich könnte mir auch vorstellen, dass z.B. Elektrowatt Engineering sich an diesem Technopark beteiligt und damit ein Fenster für den chilenischen Umwelttechnikmarkt erhält. Wir unterhalten uns auch über Weiterbildung, die im Programm der Universidad de Santiago de Chile eine grosse Rolle spielt. Weitere Gesprächsteilnehmer: Vega und Zuñiga.

Letzte Station des Tages beim Raumforschungsinstitut der Universität von Chile, eine Fahrstunde nördlich von Santiago, mit dem Direktor Ramon Molina und dem Operationschef Martin Arluciaga. Das Institut ist eine Schenkung von NASA und gilt als Tracking-Station für die amerikanische Raumfahrt, macht daneben interessante remote sensing-Forschung mit Anwendungen auf Wasserhaushalt von Wüstengebieten (Messerli), aber auch Anwendungen für Auffinden von verunglückten Schiffen und Flugzeugen oder Eingrenzung grosser Thunfischschwärme als Funktion der von diesen bevorzugten Wassertemperaturen, die durch remote sensing mit grosser Präzision und in Echtzeit erfasst und an die Fischereiindustrie weitergegeben wird. Der Direktor überreicht mir ein Tape, das für Professor Kahle von Interesse sein dürfte.

Donnerstag, 21. Mai 1992

Autofahrt von Santiago nach Isla Negra und Besuch des Museums Pablo Neruda (Nobelpreisträger Literatur; zum Teil politisch motivierte Literatur, sehr feine Poesie). Das Museum ist eines seiner vier Wohnhäuser, direkt am Pazifik, mit prachtvoller Aussicht, originelle Sammlungen aller Art.

Um 16.00 Uhr feierliche Eröffnung der Legislaturperiode im Parlamentspalast in Valparaiso, mit zweieinhalbstündiger State of the Union Rede des Präsidenten der Republik. Der Präsident geht bis in die letzten Details der Erfolgsmeldungen aus allen Politikbereichen, verwendet viel Zeit auf innenpolitische Sicherheit, die Rolle der Polizei, aber auch die Rolle des Staatspräsidenten mit Bezug auf Befehlsgewalt über die Streitkräfte. Er kündigt eine ganze Reihe von Verfassungsänderungen über das Wahlverfahren in die beiden Kammern des Parlaments an. Er kündigt ein neues Erziehungsgesetz an. Insgesamt entsteht der Eindruck eines Katalogs, nicht eines Programms.

Am Rande der Veranstaltung treffe ich Dr. Wolfgang Jilly, den österreichischen Botschafter in Chile, und Dr. Antonio Urrutia, den Rechtsberater von ESO.

Freitag, 22. Mai 1992

Am Vormittag Besuch beim Erziehungsminister, Ricardo Lagos. Der Minister erklärt mir die Hauptprobleme und Absichten seiner Erziehungspolitik. Begrenzender Faktor immer noch für viele Schulkinder ist deren Ernährung: Der Staat stellt heute 700'000 warme Mahlzeiten pro Tag zur Verfügung, Lagos kämpft für zusätzliche 200'000! Er führt ein landesweites Zwischenexamen nach dem vierten und achten obligatorischen Schuljahr ein mit dem Ziel, die Qualität der Schulen zu evaluieren. Hauptkorrelation mit der Qualität der Schulen ist der Wohlstand der entsprechenden Einzugsgebiete. Der Minister fragt mich über mögliche Kooperationen auf der Universitätsstufe, insbesondere im Hinblick auf Technologiepolitik. Er kennt die Pläne eines Technoparks. Wir kommen auch auf die Problematik von Entwicklungshilfe und globaler Umweltpolitik (Rio) zu sprechen. Beim anschliessenden Pressegespräch (ohne Lagos) drehen sich die Fragen der Journalisten hauptsächlich über Finanzierungsmechanismen solcher Zusammenarbeiten, und ich erkläre auszugsweise die Schweizer Haltung in Rio mit Bezug auf Additionalität der Mittel und zentraler Verwaltung durch GEF.

Das Treffen mit dem Minister für nationale Wohlfahrt, Luis Alvarado, kann nicht stattfinden, weil er zur Zeit noch in Nairobi weilt, wo die Schlussverhandlungen über die Biodiversitätskonvention im Gang sind. Sein Kabinettschef führt anstelle des Ministers das Gespräch und erweist sich als ausserordentlich gut informiert über die chilenische Haltung in Rio. Man spürt deutlich eine Skepsis hinsichtlich der Machbarkeit des Einsatzes marktgetriebener Kontrollmechanismen. Offensichtlich steht für Chile ganz einfach die Behebung noch weit verbreiteter Armut derart im Vordergrund, dass sich dieses Land nicht mit hochdifferenzierter Denkweise bezüglich sustainable development befassen mag.

Abends eine schöne Aufführung im Theater der Universität von Chile durch das chilenische Nationalballett.

Samstag, 23. Mai 1992

Wir fliegen von Santiago nach Antofagasta und werden dort von Rektor Peralta, seinem PR-Chef Concha, dem Forschungsdirektor Quiroz und dem Verantwortlichen für Aussenbeziehungen Alfredo Bravo empfangen. Mit den drei Letzteren fahren wir in einem Universitätsauto nach Calama.

Besuch der grössten Kupfermine der Welt, Chuquicamata, geführt von Guillermo Barcelo. Erklärung zweier Hauptverfahren: Kupfergewinnung aus Oxyd und Sulfat. Gigantische Fahrzeuge in grosser Zahl, gesteuert durch Mikroprozessoren aus einer zentralen Kommandostelle. Pläne zur Reduktion der SO₂-Emission in etwa der nächsten fünf Jahre.

Uebernachtung im Topotel Calama.

Sonntag, 24. Mai 1992

Abfahrt nach San Pedro di Atacama, dort Besuch des Museums Le Peije unter Führung des Direktors, eines Archäologen der Universität. Auf dem Weg nach San Pedro und bei der Weiterfahrt nach Tocalana grossartige Landschaft, Salare, badlands-artige Erosionsformen, Vulkane, wovon einer am Vormittag aktiv. Lange Rückfahrt durch die früheren Salpeterproduktionsgebiete mit entsprechenden Geisterstädten zurück nach Antofagasta.

Auf der Fahrt bespreche ich mit Botschafter Wipfli die Möglichkeit, Prof. Messerli als temporären Wissenschaftsattaché à la Eppenberger im Rahmen des bevorstehenden sabbaticals einzusetzen. Herr Wipfli ist mit der Idee einverstanden und würde nach Massgabe seiner Möglichkeiten logistische Hilfe anbieten. Ich werde die Frage nach Rückkehr mit Messerli besprechen. Insbesondere ginge es darum, flankierend zu den Technopark-Ideen über Umwelttechnik (Elektrowatt) mögliche persönliche Verbindungen zwischen chilenischen und Schweizer Wissenschaftlern, z.B. auf palaeoklimatologischem Gebiet, oder aber Klimaforschung in der Antarktis, evt. moderne Agrikulturverfahren zu etablieren. Tags darauf wird noch die Idee an uns herangetragen, auch in humanarchäologischer Richtung (Soquiere) etwas Gemeinsames zu unternehmen, was mir weniger wahrscheinlich erscheint.

Montag, 25. Mai 1992

Höflichkeitsbesuch beim Intendente der Region. Dann Empfang bei Rektor Peralta, dann Aussprache mit allen Dekanen der Universität, dann Diskussion mit den zuständigen Fachleuten der Umweltforschung der Universität, schliesslich Vortrag über die Schweizer Haltung in Rio in Gegenwart des Vertreters des Intendente, Alcayaga. In den Diskussionen wird klar, dass die anwesenden Fachleute wenig von den Ideen des sustainable development halten, insbesondere wenn es darum gehen sollte, ausschliesslich oder vorwiegend Marktkräfte wirken zu lassen. Man glaubt noch eher an die Wirksamkeit von Regierungsmassnahmen. Hinsichtlich der Konferenz von Rio ist eine deutliche Skepsis spürbar: In erster Linie müsse es darum gehen, Chile wirtschaftlich zu entwickeln. Nach dem Vortrag treffe ich Dr. Ortlieb, einen Geologen französischer Herkunft, der im Projekt Global Change für ein paar Jahre in Antofagasta wirkt. Er kennt Oeschger. Er wäre ein hervorragender Gesprächspartner an Ort für Messerli, den ich auf die Möglichkeit hinweisen werde.

Am Nachmittag Besuch von Colosos, Aufarbeitungs- und Verladestelle von angereichertem Kupfererz für Export nach Japan oder Deutschland. Das Erz wird 300 Kilometer landeinwärts gebrochen und nach Colosos gepumpt, dort verladen. Anschliessend Besuch des Archäologischen Instituts der Universität und Gespräch mit dessen Direktor, Núñez, und Oracio Larein, dem Anthropologen, der eine Wiederbelebung und Konsolidierung der Atacama-Indianderdörfer als Zielsetzung hat und mir eine entsprechende Monographie überreicht. Er ist an Zusammenarbeit mit Schweizern Archäologen interessiert.

Abends Rückflug nach Santiago de Chile.

Dienstag 26. Mai 1992

Autofahrt von Santiago nach La Serena, dort Weiterfahrt ans ESO-Observatorium in La Silla. Wir werden vom Technischen Direktor Hofstatt und den Schweizer Professoren Hauck, Major und Blecha empfangen und durch das 3,6 Meter Teleskop, nachher das New Technology Telescope geführt. Unterwegs Erklärungen über die Modifikationen am Very Large Telescope (Änderung der ursprünglichen Pläne eines linearen Teleskops mit vier Gliedern in eine trapezförmige Auslegung). Nach dem Nachtessen Besuch des Schweizer Teleskops. Wegen der Witterung sind leider alle Teleskope geschlossen, und unsere Eindrücke beschränken sich auf Bildwiedergaben aus dem Computerspeicher am Bildschirm. Nachts fürchterliches Gewitter mit Hagelschlag, offenbar erstmals seit 15 Jahren beobachtet.

Mittwoch, 27. Mai 1992

Talfahrt über vereiste Strassen. Ueberschwemmte Strasse zwingt uns zum Umsteigen in ein ESO-Fahrzeug. Wir kommen in La Serena gerade rechtzeitig für meine beiden Vorträge über Umweltpolitik und Wissenschaftspolitik der Schweiz. Kurzer Besuch auf dem Rektorat. Mittagessen mit Generalsekretär Luis Núñez Olivares, der Dekanin der Naturwissenschaftlichen Fakultät, Maria Lina Berruis Salas, dem Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, Hugo Bodini und dem Dekan der Ingenieur fakultät Mario Caceres.

Am Nachmittag Fahrt ins Valle de Elqui und Besuch des Museums der Nobelpreisträgerin Gabriela Mistral.

Uebernachtung im Gästehaus der Universität nach einem Nachtessen im Klub von La Serena.

Donnerstag, 28. Mai 1992

Autofahrt zurück nach Santiago. Abends formelles Dinner auf der Botschaft. Ich fasse dort nochmals Ziele, Methoden und Eindrücke meines 10-tätigen Besuchs in Chile zusammen (Beilage). Die Diskussion wird am Tisch wenig benützt, wenn auch im Einzelgespräch die vier anwesenden Rektoren der Universitäten von Chile, von Santiago, Católica und Antofagasta meiner Diagnose betreffend Arbeitsteilung der Chilenischen Universitäten zustimmen und das Gefälle der Skepsis gegenüber der Konferenz von Rio nochmals deutlich zum Ausdruck kommt. Der Präsident der Wissenschaftsgesellschaft von Chile, der Pädiater

Rodrigo Miranda spricht mich auf das Problem der Disasterprevention an, das in Chile offenbar sehr wenig entwickelt ist. Er möchte Lehrmaterial über Disasterprevention und Disasterhandling. Ich werde mich in der Schweiz mit den Leuten vom Erdbebendienst, Zivilschutz, evt. VAW in Verbindung setzen und, falls erhältlich, Herrn Miranda entsprechendes Material über die Botschaft zukommen lassen.

Freitag, 29. Mai 1992

Schlussgespräch mit D'Etigny in Anwesenheit des Vizedirektors Rafael Correa, der zwischen 20. Juni und 10. Juli in Frankreich sein wird und bei dieser Gelegenheit mit dem Nationalfonds-Präsidenten Aeschlimann zusammenkommen könnte. Ich werde Aeschlimann ohnehin sehen und ihn bitten, mit Correa einen Termin zu verabreden.

Materiell einigen wir uns auf folgende Fachgebiete möglicher Weiterführung resp. Verstärkung bilateraler Zusammenarbeit: Astrophysik/Astronomie, Polarforschung, evt. in Zusammenhang mit der Klimaforschung von Messerli, Agro- und Lebensmittelwissenschaft mit besonderer Betonung moderner biotechnologischer Methoden, neue Materialien (Anregung von D'Etigny) insbesondere Keramik für Hochtemperatursupraleitung, Naturstoffchemie (Anregung D'Etigny) sowie das ganze Gebiet der Umweltforschung. Da hingegen dieses Gebiet wenig scharf erfassbar ist und die Umweltprobleme in Chile nicht durch Forschung, sondern durch Technologietransfer, Politik und Geld angegangen werden müssen, einigen wir uns, dass wir versuchen, im werdenden Technopark private Initiativen schweizerischerseits aktiv werden zu lassen, die dann die im Technopark vertretenen Wissenschaftler im Hinblick auf Umweltlehre positiv beeinflussen könnten.

Zum Vorgehen einigen wir uns, dass Conicyt als Anlaufstelle für alle chilenischen Universitäten funktionieren könnte, und ein Briefwechsel zwischen Conicyt und Nationalfonds die verstärkte Zusammenarbeit eröffnen könnte. Gegenstand dieses Briefwechsels könnten die oben aufgeführten Wissenschaftsgebiete sein sowie die Lancierung eines gemeinsamen Kurzfristaustauschprogrammes (2-4-6 Wochen) für Wissenschaftler beider Länder sein. Darüber hinaus wäre denkbar, dass Schweizer Professoren, die ohnehin in Chile schon tätig sind, in Zusammenarbeit mit der Botschaft konkrete Zusammenarbeitsprojekte entwickelten.

Besprechung mit dem Exekutivsekretär von CEPALC, Gert Rosenthal. Tour d'horizon über die Tätigkeit von CEPALC, die viele Aehnlichkeiten zu OECD aufweist. Herr Rosenthal überreich mir vier Dokumente aus der jüngsten Vergangenheit. Gedankenaustausch über die Erwartungen von CEPALC in den Gipfel von Rio. Die Meinung von Rosenthal deckt sich weitgehend mit meiner eigenen, dass nämlich Rio in erster Linie eine Bewusstseinssteigerung in den meisten Ländern der Welt gegenüber den Umweltproblemen herbeiführen wird.

Besuch an der Universidad Catolica, mit einer Besprechung mit Rektor Juan de Dios Vial. Die Universidad Catolica ist eine stolze, alte Universität mit allen Fakultäten, vielleicht hinsichtlich Modernisierung etwas verstaubt. Der Rektor lässt deutlich durchblicken, dass er vom Forschungsniveau der Regionaluniversitäten wenig hält; ich habe den Eindruck, ihm leuchte die Arbeitsteilung zwischen den zentralen und den regionalen Universitäten nicht ohne weiteres ein.

Am Nachmittag gut anderthalbstündiges Pressegespräch mit Vertretern von Schweizer Zeitungen und Radio Schweiz International auf der Residenz.

Samstag, 30. Mai 1992

Flug nach Buenos Aires. Abends Gespräche mit dem früheren Wirtschaftsminister Argentiniens, Roberto Alemann auf der Residenz von Botschafter Lacher. Alemann strahlt ausserordentlichen Optimismus aus in Bezug auf die Zukunft Argentiniens. Meine späteren Eindrücke machen zu diesem Optimismus deutliche Fragezeichen, indem nicht klar wird, ob der Enthusiasmus Alemanns der Wirklichkeit entspreche.

Sonntag, 31. Mai 1992

Frei. Besuche in der Stadt mit Herrn und Frau Botschafter Lacher.

Montag, 1. Juni 1992

Besuch der Universität Belgrano. Vornehme Privatuniversität mit hohen Einschreibegebühren, offensichtlich mit starker privater Unterstützung. An jeder Türe eines jeden Hörsaals elektronische Geräte, durch welche jeder Student vor jeder Stunde seine ID-Karte schiebt und damit die Präsenzkontrolle sicherstellt. Man erklärt uns, dass die Eltern, die für das Studium der Kinder grosse Geldbeträge aufwenden, durch diese Massnahme etwas versichert werden. Die Universität macht den Eindruck einer Paukschule auf vielleicht etwas gehobenem Mittelschulniveau. Im August 1992 soll ein Chilene, Prof. Eduardo Sanchez, Informatiker der ETH Lausanne, als Gastprofessor an diese Universität kommen. Offenbar hat die Universität etwa 20'000 Studenten; der Campus umfasst 10 grosse Gebäude in einem vornehmen Villenviertel in Belgrano.

Mittagessen auf der Residenz mit starker Vertretung von Schweizer Unternehmern.

Am Nachmittag Gespräche mit dem Erziehungsminister, Salonia und dessen Mitarbeiter Mundet. Salonia orientiert über die bevorstehende Gesetzesrevision, durch welche hohe Studiengebühren eingeführt werden sollen mit dem Ziel, die

Finanzsituation der Universität zu verbessern und die Studiendauer zu verkürzen. Hier lässt sich interessiert informieren über die wesentlichen Punkte des neuen ETH-Gesetzes. Möglicherweise wird er die Schweiz besuchen, und ich würde ihn dann in Bern empfangen.

Dienstag, 2. Juni 1992

Am Vormittag Besprechungen mit Conicet, insbesondere dessen Vizepräsident Stipanovic über Forschungsfinanzierung in Argentinien. Die Budgets der Universitäten sind ausserordentlich bescheiden, Conicet erfüllt eine nationalfondsähnliche Rolle, wendet aber 70% der Mittel im Sinne von Institutional grants auf für die Strukturhaltung einer viel zu grosser Zahl viel zu kleiner Institütchen. Stipanovic ist jetzt daran, die Zahl dieser Forschungsinstitütchen drastisch zu reduzieren und damit die Wettbewerbssituation für projektbezogene Forschungsunterstützung zu verbessern.

Anschliessend Besuch des Zell- und Molekularbiologischen Instituts der Fundacion Campomar, bei Direktor Marcelo Danker. Es handelt sich um ein modernes Institut mit hervorragender Ausrüstung und einer noch besseren Bibliothek. Das Institut lässt sich von der Ausrüstung her ohne weiteres mit einem Max Planck-Institut oder einem Carnegie-Institut vergleichen. Es macht einen lebhaften Eindruck; viele seiner Forscher haben in den Vereinigten Staaten als Postdocs studiert. Wenn ein Schweizer Zell- oder Molekularbiologe in Argentinien forschen möchte, wäre dieses Institut die geeignete Infrastruktur. Die dahinterstehende Stiftung verfügt offenbar über grosszügige Mittel. Viele der Laboratorien und Hörsäle, wahrscheinlich auch die Einrichtungen, stammen von Industriesponsoren; auch die Luftwaffe hat sich als Sponsor beteiligt.

Anschliessend Mittagessen mit dem Staatssekretär für Wissenschaft und Technologie, Mitera, der direkt Präsident Menem unterstellt ist. Die Struktur in der obersten Etage der Forschungspolitik ähnelt jener der Vereinigten Staaten; Mitera ist in seiner Funktion vergleichbar Bromley. Früher war er dem Erziehungsminister Salonia unterstellt, heute direkt dem Präsidenten der Republik. Wir treffen auch einen ehemaligen Schweizer, Prof. Hunziker, der Direktor des Darwin Institutes ist, das sich hauptsächlich mit Taxonomie der Pflanzen befasst. Am Mittagessen treffen wir sodann auf den Präsidenten des Weizmann Institutes, Haim Harari, der zufällig gleichzeitig in Buenos Aires ist und hier einen Zusammenarbeitsvertrag mit dem Staatssekretär für Wissenschaft und Technologie unterzeichnet.

Am Nachmittag Pressegespräch auf der Redaktion des Tagblatts, das wöchentlich in deutscher Sprache erscheint und von Herrn Alemann geführt wird, dem Bruder des ehemaligen Wirtschaftsministers, den ich ein paar Tage zuvor auf der Residenz getroffen habe.

Abends originelle, künstlerisch überzeugende Tages-Show in der Stadt.

Mittwoch, 3. Juni 1992

Um die Mittagszeit Rückflug in die Schweiz.

Schlussbemerkung

Die Reise war von den Herren Botschafter Wipfli (Chile) und Dr. Lacher (Argentinien) und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in jeder Hinsicht hervorragend vorbereitet und betreut. Meine Frau und ich sind dankbar für die herzliche Gastfreundschaft der Ehepaare Wipfli und Lacher.